

## 8. Die Eltern

Wie bereits im Kapitel bezüglich der sozialen Umwelt (siehe Kapitel 4.1) beschrieben, ist die Untersuchung des Zusammenhangs zwischen dem sportlichen Verhalten und den sportlichen Einstellungen von Kindern und ihren Eltern in der Sportwissenschaft keine neue Thematik. Zahlreiche sportwissenschaftliche Untersuchungen haben sich sowohl mit der Frage auseinandergesetzt, welchen Einfluß das sportliche Engagement der Eltern auf das Sporttreiben der Kinder hat, als auch mit dem Aspekt, wie und ob die Eltern ihre Einstellungen zum Sporttreiben auf die Kinder übertragen. Sowohl in Deutschland als auch in den USA stellen diese Fragen Untersuchungsschwerpunkte dar.

An interkulturellen Vergleichen, welche in diesem Abschnitt im Vordergrund stehen, fehlt es jedoch in der Sportwissenschaft bisher. Im folgenden Abschnitt sollen die Einstellungen der Eltern zum Sporttreiben ihrer Töchter und das sportliche Engagement der Eltern in beiden Ländern betrachtet und miteinander verglichen werden.

Einige sportwissenschaftliche Untersuchungen konzentrieren sich darauf, welcher Elternteil einen stärkeren Einfluß auf das Sporttreiben der Töchter ausübt. Dieser Fragestellung wird in diesem Abschnitt aus zweierlei Gründen nicht nachgegangen. Erstens muß davon ausgegangen werden, daß man gegenwärtig in den USA und auch in Deutschland von einer zunehmenden Pluralisierung von Lebensstilen sprechen muß. Man kann somit nicht mehr von einer traditionellen Familie, bestehend aus leiblicher Mutter und leiblichem Vater, ausgehen. Veränderungen in der Gesellschaft, die sich auch auf die Familien auswirken, können dazu führen, daß ein Elternteil dominanter auf das Sporttreiben der Töchter Einfluß nimmt, beispielsweise weil nur ein Elternteil vorhanden ist. In Familien wo nur ein Elternteil vorhanden ist, wirken die Einstellungen und Aktivitäten des Elternteils in einem anderen Maße auf die Kinder (YANG / TELEMA / LAAKSO 1996). Da die Familienverhältnisse der Befragten nicht im einzelnen abgefragt wurden, besteht die Gefahr, falsche Schlußfolgerungen zu ziehen. Des weiteren ist die getrennte Betrachtung des sportlichen Engagements von Müttern und Vätern nicht Fragestellung der Untersuchung. Es soll lediglich der Grad der Unterstützung der Eltern im allgemeinen dargestellt werden. In dieser Untersuchung wird somit nicht nach dem Unterschied zwischen Mutter und Vater bzw. weiblichen / männlichen Erziehungsberechtigten gesucht, sondern die Eltern werden als Gesamtheit betrachtet, so fern Angaben für beide Elternteile gemacht wurden.

Der die Eltern betreffende Abschnitt des Fragebogens wurde in zwei Fragenkomplexe unterteilt. Im ersten Abschnitt wurden die Einstellungen der Eltern zum Sporttreiben von Mädchen bzw. Frauen untersucht. Im zweiten Abschnitt wurde das heutige und das bisherige sportliche Engagement der Eltern bestimmt.

### 8.1 Einstellung der Eltern zum Sporttreiben von Frauen

Zunächst wurden die Einstellungen der Eltern zum Sporttreiben von Frauen untersucht und die Auswertungen folgendermaßen vorgenommen: Insgesamt wurden den Nicht-Leistungssportlerinnen 6 Items und den Leistungssportlerinnen 9 Items zu den Einstellungen ihrer Eltern zum Sporttreiben von Frauen zur Bewertung gegeben. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden bei der folgenden varianzanalytischen Auswertung nur vier der Items von insgesamt 6 Items für die Nicht-Leistungssportlerinnen und 9 für Items der Leistungssportlerinnen berücksichtigt. Ein Item schien von den Schülerinnen falsch verstanden worden zu sein, ein anderes Item hatte zu viele fehlende Werte, so daß beide Items bei den Auswertungen nicht berücksichtigt werden konnten. Die drei zusätzlichen Items für die Leistungssportlerinnen wurden nur prophylaktisch erhoben. Sie fanden aber in der folgenden Auswertung, in der die Angaben der Leistungssportlerinnen mit den Angaben der Bezugsgruppe verglichen wurden, keine Berücksichtigung. Die vier untersuchten Items beziehen sich auf die Einstellungen der Eltern zu Wettkämpfen und sportlichen Erfolgen von Frauen und darauf, wie sehr sie ihre Töchter zum Sporttreiben motivieren und in welchem Maße sie mit den sportlichen Leistungen ihrer Töchter zufrieden sind (siehe Tabelle 8.1).

<b>Einstellung der Eltern zum Sporttreiben von Frauen</b>		
<b>Wettkampf</b>	→	Meine Eltern sind der Meinung, daß Frauen genauso wie Männer an sportlichen Wettkämpfen teilnehmen sollen.
<b>Erfolge</b>	→	Meine Eltern finden, daß sportliche Erfolge für Frauen eine gute Sache sind.
<b>Motivation</b>	→	Meine Eltern motivieren mich zum Sporttreiben.
<b>Zufriedenheit</b>	→	Meine Eltern sind mit meinen sportlichen Leistungen zufrieden.

Tab. 8.1: Items zur Einstellung der Eltern zum Sporttreiben von Frauen.

Die Schülerinnen und Studentinnen mußten den oben aufgeführten Aussagen zustimmen oder sie ablehnen. Gaben die Befragten an, daß sie der Meinung sind, daß diese Aussagen auf ihre Eltern zutreffen, wurde es als positiv eingeschätzt und der höhere Wert (20) vergeben. Gaben

die Befragten an, daß sie der Meinung sind, daß die Items eher nicht auf ihre Eltern zutreffen, wurde dies als negativ bewertet und der niedrigere Wert (10) vergeben.

Für die Ergebnisdarstellung werden als erstes die Mittelwerte der 8 Untersuchungsgruppen in bezug auf die vier Items errechnet. Betrachtet man die Abb. 8.2, ist zu erkennen, daß die Schülerinnen und Studentinnen die Einstellungen ihrer Eltern relativ positiv einschätzen. Alle Werte stellen eine deutlich zustimmende Haltung der Eltern dar.

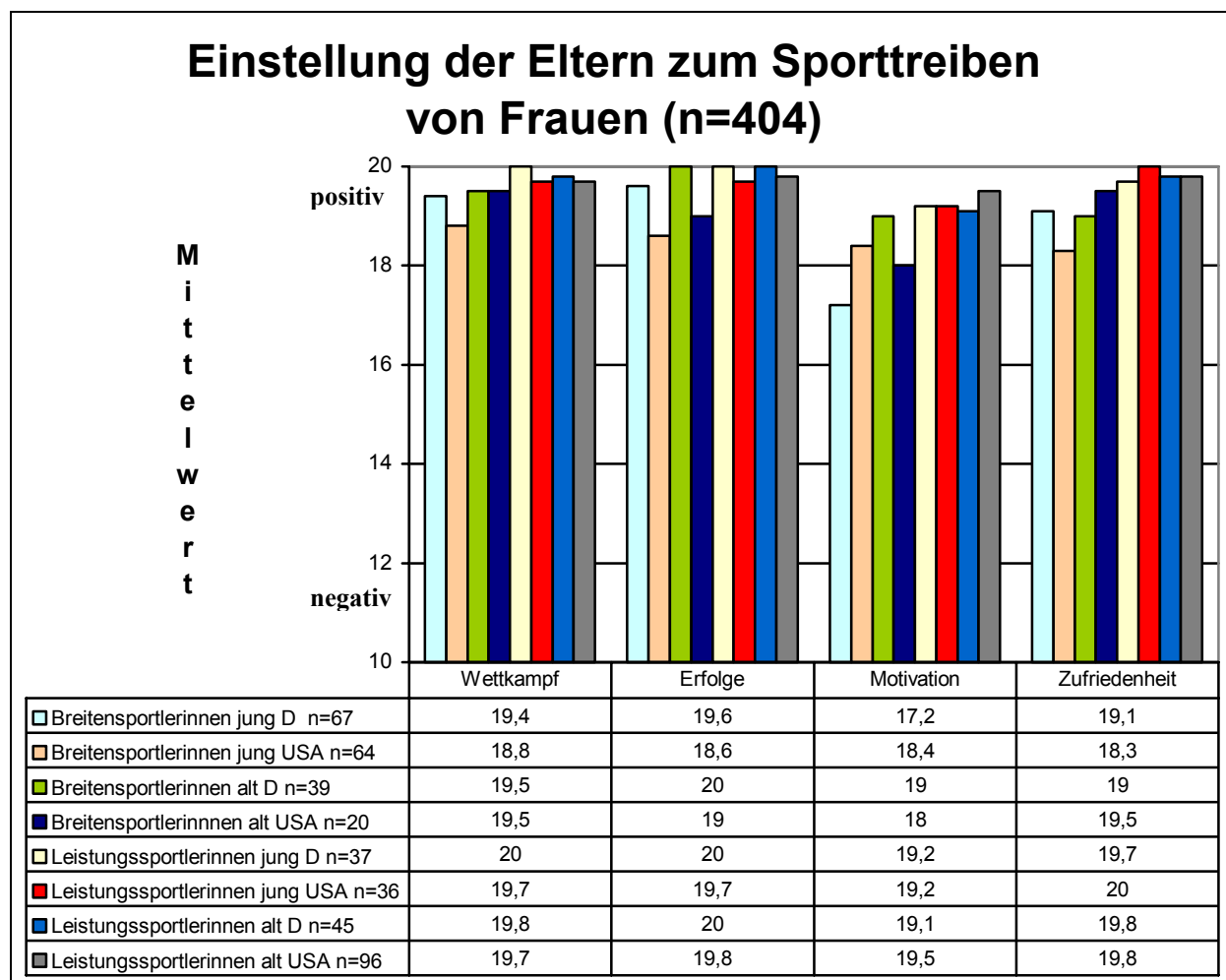


Abb. 8.2: Einstellung der Eltern zum Sporttreiben von Frauen (n=404). Alle Werte sind Mittelwerte.

Die vier Items, die alle die Einstellung der Eltern zum Sporttreiben ihrer Töchter bestimmen, wurden einer multivariaten Varianzanalyse (MANOVA) unterzogen. Der Vorteil der MANOVA ist, daß man nicht nur die Signifikanz der Items in ihrer Gesamtheit miteinander vergleichen kann und somit Haupteffekte und Interaktionseffekte bestimmen kann. Darüber hinaus ermöglicht die MANOVA für den Fall, daß Haupteffekte oder Interaktionseffekte auftreten, eine genaue Aufschlüsselung der Items, die die Signifikanzen auslösen. Bei der

MANOVA wurden die Haupteffekte Alter, Sportstatus und Nationalität betrachtet. In bezug auf die Eltern wurde es als nicht nötig erachtet, die Schülerinnen und Studentinnen getrennt voneinander zu betrachten, da davon ausgegangen wurde, daß die Eltern der beiden Untersuchungsgruppen als vergleichbar angesehen werden können. Insgesamt äußerten sich 404 Befragte zu allen vier Items, was 59,4% aller Befragten repräsentiert. Bedingung der MANOVA ist, daß bei allen Items gültige Antworten vorliegen. Liegt bei einem Item ein fehlender oder ungültiger Wert vor, müssen alle anderen Werte bezüglich dieses Fragenkomplexes auch als fehlend gewertet werden, was sicherlich eine Erklärung für die recht niedrige Anzahl an gültigen Antworten ist.

Schaut man sich die MANOVA<sup>1</sup> an, so kann man folgenden Sachverhalt erkennen:

#### • Die Einstellungen der Eltern in Abhängigkeit vom Alter der Befragten

Eingangs wird der Haupteffekt Alter untersucht, der zwischen den Schülerinnen und Studentinnen differenziert. Die MANOVA ergibt, daß in bezug auf den Haupteffekt Alter keine signifikanten Unterschiede zwischen den älteren und den jüngeren Befragten zu erkennen sind was gleichzeitig bedeutet, daß die Einstellungen der Eltern der jüngeren und älteren Befragten nicht signifikant voneinander abweichen. Die jüngeren und älteren Befragten geben an, daß die Einstellungen ihrer Eltern zum Sporttreiben von Mädchen im allgemeinen gleich positiv zu bewerten sind. Dieses Ergebnis rechtfertigt gleichzeitig das Vorgehen, die Schülerinnen und Studentinnen gemeinsam zu betrachten und keine Trennung des Samples vorzunehmen.

#### • Die Einstellungen der Eltern in Abhängigkeit von der Nationalität der Befragten

Als zweiter Haupteffekt wird die Nationalität der Befragten betrachtet. In bezug auf den Haupteffekt Nationalität ist ein leicht signifikanter ( $p=0,05$ ) Unterschied zu erkennen. Die deutschen Befragten nehmen insgesamt eine leicht positivere Bewertung der Einstellungen ihrer Eltern vor. Bei der Betrachtung der einzelnen Items fällt auf, daß nur ein Item signifikant positiver von den Deutschen bewertet wird, und zwar die Frage nach den sportlichen Erfolgen ( $p=0,005$ ). Daraus folgt, daß die Deutschen ihren Eltern eine positivere Haltung gegenüber sportlichen Erfolgen attestieren als die Amerikanerinnen ihren Eltern. Die Frage nach der Einstellung der Eltern zu Wettkämpfen von Frauen wird zwar auch von den Deutschen positiver bewertet, aber die Aussagen der Deutschen und Amerikanerinnen weichen nicht

---

<sup>1</sup> Eine ausführliche Darstellung der statistischen Auswertungen befindet sich im Anhang.

signifikant ab ( $p=0,29$ ). In bezug auf die Motivation geben die Amerikanerinnen zwar an, daß ihre Eltern sie etwas mehr motivieren als es die deutschen Eltern tun, was an einem leicht höheren Mittelwert der Amerikanerinnen zu erkennen ist, aber auch diese Abweichung ist nicht als signifikant zu bezeichnen. Die Frage nach der Zufriedenheit der Eltern mit dem Sporttreiben ihrer Töchter beurteilen beide Untersuchungsgruppen gleich positiv.

#### • Die Einstellungen der Eltern in Abhängigkeit vom Sportstatus der Befragten

Als dritter und letzter Haupteffekt wird der Sportstatus der Befragten untersucht. In bezug auf den Sportstatus ist ein hoch signifikanter Unterschied zu verzeichnen. Die Leistungssportlerinnen beschreiben eine wesentlich positivere Einstellung ihrer Eltern in bezug auf ihr Sporttreiben als die Bezugsgruppe ( $p>0,001$ ). Bei dem Vergleich von Leistungssportlerinnen mit Nicht-Leistungssportlerinnen zeigen sich signifikante Unterschiede. Sie erzielen in bezug auf alle vier Items signifikant höhere Werte als die Nicht-Leistungssportlerinnen. Hier wird die Vermutung bestätigt, daß die Leistungssportlerinnen in allen abgefragten Bereichen eine stärkere mentale Unterstützung von ihren Eltern erhalten. Die Eltern der Leistungssportlerinnen sind häufiger der Meinung, daß Mädchen genauso wie Jungen an sportlichen Wettkämpfen teilnehmen sollten und daß sportliche Erfolge für Mädchen positiv zu bewerten sind. Die Leistungssportlerinnen geben an, daß ihre Eltern sie mehr zum Sporttreiben motivieren und insgesamt mit ihren sportlichen Leistungen zufrieden sind.

Nachdem die Haupteffekte betrachtet wurden, wird überprüft, ob Interaktionseffekte zwischen den Haupteffekten vorliegen.

#### • Interaktionseffekte

Die Auswertung der MANOVA ergibt, daß bei der Betrachtung der Interaktionen der Haupteffekte untereinander keine Interaktionseffekte vorliegen. Folglich sind die beschriebenen Ergebnisse auf alle Gruppen übertragbar und keine signifikanten Abweichungen der Gruppen untereinander aufzufinden.

Das bedeutet, daß auch innerhalb des Samples der Älteren und Jüngeren keine Abweichungen auftreten, wenn man die Amerikanerinnen und Deutschen getrennt voneinander untersucht. Die Abweichung der Aussagen der Leistungssportlerinnen und Nicht-Leistungssportlerinnen

ist in beiden Ländern gleich stark. Zusammenfassend kann für diesen Abschnitt festgehalten werden, daß sich die Aussagen der jüngeren und älteren Befragten bezüglich der Einstellungen ihrer Eltern zum sportlichen Engagement von Frauen nicht unterscheiden. Divergenzen treten zwischen den Deutschen und Amerikanerinnen in der Form auf, daß die Deutschen ihren Eltern eine positivere Haltung zuschreiben, als die Amerikanerinnen es tun. Zwischen Leistungssportlerinnen und Nicht-Leistungssportlerinnen treten in der Form Verschiedenheiten auf, daß die Leistungssportlerinnen ihren Eltern in bezug auf Unterstützung eine positivere Einstellung zuschreiben, als es die Nicht-Leistungssportlerinnen tun.

## 8.2 Sportliches Engagement der Eltern

In bezug auf das soziale Umfeld der Eltern soll als zweiter Punkt untersucht werden, wie stark das aktuelle bzw. frühere sportliche Engagement der Eltern ist bzw. war. Es wird davon ausgegangen, daß das heutige und vergangene sportliche Engagement der Eltern einen Einfluß auf das Sporttreiben der Schülerinnen und Studentinnen haben könnte, weil die Eltern als Vorbild für sportliches Verhalten dienen (siehe auch Kapitel 4.1). Die folgenden Fragen bezüglich des gegenwärtigen und vergangenen sportlichen Engagements wurden sowohl in bezug auf die Mutter als auch auf den Vater gestellt. Gefragt wurde nach dem regelmäßigen Sporttreiben, der Mitgliedschaft in einem Sportverein bzw. dem amerikanischen Äquivalent, der Teilnahme an Wettkämpfen, den sportlichen Erfolgen und der Tätigkeit als Sportlehrkraft (siehe Tabelle 8.2). Bei der Auswertung wurde aus den Angaben für die Mütter und die Väter, sofern für beide Elternteile Antworten vorlagen, der Mittelwert gebildet.

<b>Sportliches Engagement der Eltern</b>		
<b>Sporttreiben</b>	→	Meine Mutter / Mein Vater treibt regelmäßig Sport / treibt ab und zu Sport.
<b>Mitglied</b>	→	Meine Mutter / Mein Vater ist jetzt bzw. war früher Mitglied im Sportverein (USA: sports club, school team, YMCA).
<b>Wettkämpfe</b>	→	Meine Mutter / Mein Vater nimmt an Wettkämpfen teil / hat früher an Wettkämpfen teilgenommen.
<b>Sportliche Erfolge</b>	→	Meine Mutter / Mein Vater ist bzw. war in sportlichen Wettkämpfen erfolgreich.
<b>Sportlehrer/in</b>	→	Meine Mutter / Mein Vater ist als Sportlehrer/in oder Trainer/in tätig.

Tab. 8.2: Items zum sportlichen Engagement der Eltern.

Dieser Mittelwert wurde anschließend mit Hilfe der MANOVA ausgewertet. Bei der Ergebnisdarstellung ist folgendes zu beachten. Wird das sportliche Engagement in bezug auf die jeweilige Fragestellung als vorhanden gewertet, wurde der Wert 20 vergeben. War kein vorhandenes sportliches Engagement erkennbar, wurde lediglich der Wert 10 vergeben. In bezug auf die Items bedeutet der Wert 20, daß ein elterliches sportliches Engagement vorhanden war oder ist. Der Wert 10 bedeutet, daß kein sportliches Engagement der Eltern besteht oder bestand.

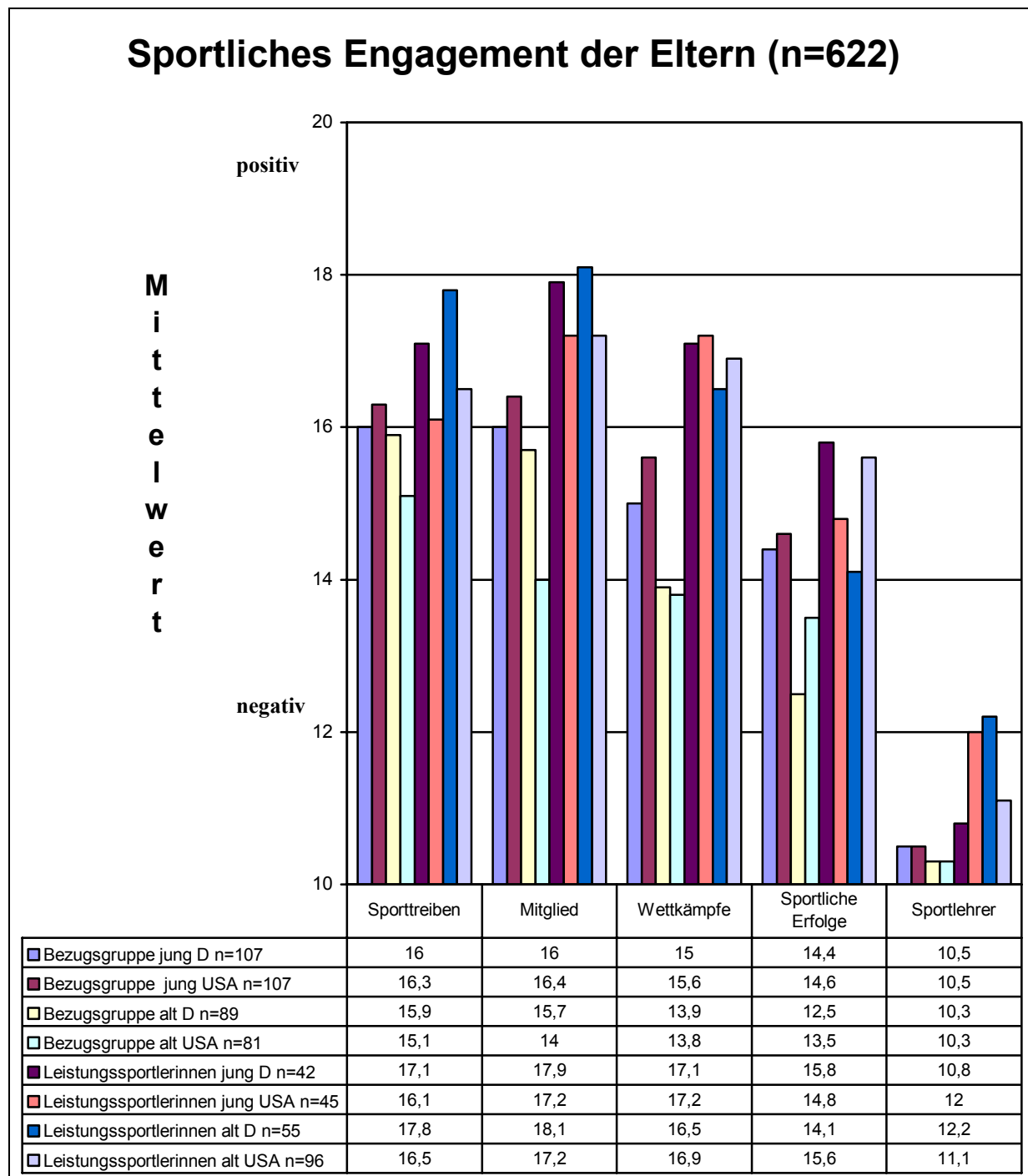


Abb. 8.3: Sportliches Engagement der Eltern (n=622). Alle Werte sind Mittelwerte.

Schaut man sich die Abbildung 8.3 an, die eine Darstellung der Mittelwerte der Aussagen bezüglich der Mütter und Väter der 8 Untersuchungsgruppen enthält, so ist folgendes sichtbar. Das sportliche Engagement der Eltern ist sehr differenziert. Man sieht, daß zahlreiche Befragte angeben, daß ihre Eltern Sport treiben oder Mitglied in einem Verein sind. Die Anzahl der Eltern, die sportliche Erfolge zu verzeichnen haben oder hatten, ist aber eher als gering einzustufen. Ganz deutlich sind Unterschiede zwischen dem Antwortverhalten der Leistungssportlerinnen und der Nicht-Leistungssportlerinnen zu erkennen. Insgesamt konnten 622 gültige Antworten ausgewertet werden, was 91,6% des Samples entspricht.

Die Auswertungen der MANOVA, bei der wiederum die Haupteffekte Alter, Nationalität und Sportstatus untersucht wurden, werden im folgenden dargestellt, wobei die Altersvariable zuerst betrachtet wird.

#### • Sportliches Engagement der Eltern in Abhängigkeit vom Alter der Befragten

Konträr zu den Einstellungen der Eltern, wo kein signifikanter Unterschied zwischen den jüngeren und älteren Befragten aufgetreten ist, sind signifikante Unterschiede im sportlichen Engagement bei den Eltern der Schülerinnen und Studentinnen zu verzeichnen. Differenzen liegen dahingehend vor, daß die jüngeren Befragten angeben, daß ihre Eltern ein größeres sportliches Engagement aufweisen als die älteren. Insgesamt weichen die Aussagen der Jüngeren signifikant ( $p=0,004$ ) von den Aussagen der Älteren ab.

Schaut man sich die einzelnen Items an, erkennt man, daß die Schülerinnen in bezug auf zwei Items ihre Eltern signifikant höher bewerten. Dies geschieht bei der Frage nach der Teilnahme an Wettkämpfen ( $p=0,001$ ) und den sportlichen Erfolgen ( $p<0,001$ ). Bei den Items bezüglich der Teilnahme am Sport und der Mitgliedschaft im Verein erzielen die Schülerinnen zwar ein leicht positiveres Ergebnis, die Abweichungen zwischen den Schülerinnen und Studentinnen sind aber nicht als signifikant einzuordnen ( $p=0,702$ ;  $p=0,064$ ). Die Älteren weisen einen leicht höheren Anteil an Eltern auf, die als Sportlehrer/in oder Trainer/in tätig sind, aber auch diese Abweichung ist als nicht signifikant einzustufen ( $p=0,953$ ).

#### • Sportliches Engagement der Eltern in Abhängigkeit vom Sportstatus der Befragten

Vergleicht man Nicht-Leistungssportlerinnen und Leistungssportlerinnen, d. h. die Variable Sportstatus, wird sichtbar, daß die beiden Gruppen signifikant voneinander abweichen



( $p < 0,001$ ) und zwar in dem Maße, daß die Leistungssportlerinnen ein deutlich höheres sportliches Engagement ihrer Eltern aufweisen als es die Nicht-Leistungssportlerinnen tun.

Bei Betrachtung der einzelnen Items fällt auf, daß sich diese signifikante Abweichung auf alle fünf Items bezieht. Die Leistungssportlerinnen beschreiben in bezug auf alle fünf Kriterien der elterlichen sportlichen Aktivität ein deutlich höheres sportliches Engagement ihrer Eltern, als es die Nicht-Leistungssportlerinnen tun. Folglich heißt das, daß die Eltern der Leistungssportlerinnen regelmäßiger Sport treiben, häufiger Mitglied in einem Sportverein sind, öfter und erfolgreicher an Wettkämpfen teilnehmen bzw. teilgenommen haben und häufiger als Sportlehrer/in tätig sind.

Es scheint also nicht nur so zu sein, daß die Eltern der Leistungssportlerinnen ihren Töchtern eine positivere Einstellung entgegenbringen, sie dienen ihnen auch stärker als sportliche Vorbilder als die Eltern der Nicht-Leistungssportlerinnen. Es liegt die Vermutung nahe, daß ein höheres sportliches Engagement der Eltern mit einer positiveren Einstellung bezüglich des Sporttreibens von Frauen im allgemeinen einhergeht.

#### •Sportliches Engagement der Eltern in Abhängigkeit von der Nationalität der Befragten

Als letzter Haupteffekt dieses Abschnitts wird die Nationalitätsvariable untersucht. Betrachtet man die Aussagen der Amerikanerinnen im Vergleich zu den Aussagen der Deutschen, so sind auch hier signifikante Unterschiede zu erkennen und zwar im gleichen Maße, wie bereits bei ihren Einstellungen beobachtet wurde. Die Deutschen weisen ihren Eltern ein größeres sportliches Engagement zu als die Amerikanerinnen. Der Unterschied wird durch zwei Items hervorgerufen, bei denen signifikante Unterschiede auftreten, nämlich dem Item „Sporttreiben“ ( $p=0,016$ ) und dem Item „Mitgliedschaft“ ( $p=0,022$ ). Dort erzielen die Deutschen signifikant höhere Werte, was bedeutet, daß die Eltern der Deutschen regelmäßiger Sport treiben bzw. Sport getrieben haben und auch häufiger Mitglied eines Sportvereins sind bzw. waren. Bei den anderen Items wurde keine Abweichung zwischen den Aussagen der Deutschen und Amerikanerinnen festgestellt, so daß davon ausgegangen werden kann, daß die Eltern ähnlich häufig an Wettkämpfen teilnehmen bzw. teilgenommen haben, vergleichbar oft sportliche Erfolge verzeichnen bzw. verzeichnet haben und in gleichem Maße als Sportlehrer/in bzw. Trainer/in tätig sind.

Ob Effekte zwischen zwei Variablen, sprich Interaktionseffekte in bezug auf das sportliche Engagement der Eltern vorliegen, wird im folgenden untersucht.

- **Interaktionseffekte**

- **Sportliches Engagement der Eltern in Abhängigkeit von Nationalität und Alter**

Die MANOVA ergibt, daß Interaktionseffekte nur in bezug auf die Variable Alter und Nationalität festzustellen sind. Vergleicht man die Aussagen der Schülerinnen und Studentinnen unabhängig vom Sportstatus miteinander, zeigt sich, daß die Aussagen der jüngeren und älteren Deutschen stärker voneinander abweichen als die Aussagen der Amerikanerinnen, wo mehr Übereinstimmung zwischen den Angaben der älteren und jüngeren Befragten besteht. Dieser Interaktionseffekt weist die Signifikanz  $p < 0,001$  auf.

Wie bereits angedeutet, heißt das, daß die jüngeren Schülerinnen ihren Eltern ein größeres sportliches Engagement attestieren, als es die Studentinnen tun. Dies trifft in dem Maße vollständig auf das amerikanische Sample zu. Im deutschen Sample ist es jedoch so, daß bei dem Item in bezug auf die „Sportlehrer“-Tätigkeit die Studentinnen eine signifikant positivere Bewertung vornehmen als die Schülerinnen ( $p=0,02$ ). Demnach üben die Eltern der Älteren häufiger eine Sportlehrfunktion aus als die Eltern der jüngeren Deutschen.

- **Sportliches Engagement der Eltern in Abhängigkeit von Nationalität, Alter und Sportstatus**

Bei der Auswertung in bezug auf das sportliche Engagement der Eltern fällt auf, daß zusätzlich zu den zuvor beschriebenen Interaktionseffekten zwischen zwei Variablen sogar eine Interaktion zwischen allen drei Variablen vorliegt, die nicht vernachlässigt werden soll. Wie vorher ausgeführt, erkennt man bei dem Großteil der Items - bei den Amerikanerinnen und auch bei den Deutschen - folgendes Muster: Die Aussagen der älteren Nicht-Leistungssportlerinnen und Leistungssportlerinnen weichen viel stärker voneinander ab als die Aussagen der jüngeren Nicht-Leistungssportlerinnen und Leistungssportlerinnen. Es gibt jedoch zwei Items, die, bei einer getrennten Betrachtung der Amerikanerinnen und Deutschen, eine starke Abweichung von diesem Muster aufweisen und somit für diesen „Dreiereffekt“ eine Signifikanz von  $p=0,002$  hervorrufen. Bei dem Item bezüglich der sportlichen Erfolge der Eltern ist folgendes zu beobachten ( $p=0,041$ ): Im deutschen Sample

fällt auf, daß bei den jüngeren sowie bei den älteren Deutschen die Aussagen der Nicht-Leistungssportlerinnen und Leistungssportlerinnen im selben Maß voneinander abweichen. Wie bereits erläutert, fällt bei den Amerikanerinnen auf, daß die Aussagen der älteren Nicht-Leistungssportlerinnen und Leistungssportlerinnen sich stärker unterscheiden als bei den Schülerinnen.

Ein zweiter signifikanter Unterschied zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Sample fällt in bezug auf das Item „Eltern Sportlehrer“ auf ( $p=0,001$ ). Im deutschen Sample ist es wie bei vielen anderen Items auch, daß die Aussagen der älteren Leistungssportlerinnen und Nicht-Leistungssportlerinnen viel stärker voneinander abweichen als bei den Jüngeren. Im amerikanischen Sample fällt hingegen auf, daß hier ausnahmsweise die Aussagen der jüngeren Nicht-Leistungssportlerinnen und Leistungssportlerinnen eine größere Differenz aufweisen als bei den älteren Befragten.

### **8.3 Zusammenfassung**

Zusammenfassend kann für den Abschnitt hinsichtlich des sportlichen Engagements der Eltern festgehalten werden, daß es Differenzen zwischen den Aussagen der Schülerinnen und der Studentinnen gibt. Die Älteren weisen ihren Eltern ein geringeres sportliches Engagement zu (Ausnahme sind hier die älteren Deutschen in bezug auf das Item „Sportlehrer/in“-Tätigkeit) als die jüngeren Befragten. Des weiteren gibt es auch hier signifikante Unterschiede zwischen den Deutschen und den Amerikanerinnen. Die deutschen Befragten halten ihre Eltern für sportlich engagierter als die Amerikanerinnen. Wie bereits im vorherigen Abschnitt bemerkt, treten ebenfalls in diesem Abschnitt signifikante Unterschiede zwischen den Leistungssportlerinnen und Nicht-Leistungssportlerinnen auf. Wie zu vermuten war, weisen die Leistungssportlerinnen ihren Eltern ein höheres Sportengagement zu.

Betrachtet man sowohl die Einstellungen der Eltern als auch ihr sportliches Engagement, können für dieses Kapitel zusammenfassend folgende Aussagen getroffen werden: Als wichtiges Ergebnis im Hinblick auf die Untersuchung kann festgehalten werden, daß sowohl in Deutschland als auch in den USA die Leistungssportlerinnen sowohl mehr positive Verstärkung von ihren Eltern erhalten, wie auch ihre Eltern ihnen öfters als sportliche Vorbilder dienen. Gleichzeitig kann man in beiden Ländern davon ausgehen, daß eine höhere sportliche Aktivität der Eltern mit einer positiveren Einstellung zum Sporttreiben von Frauen

einhergeht. Insgesamt betrachtet, schätzen die Deutschen ihre Eltern in bezug auf ihre sportlichen Einstellungen und ihr sportliches Engagement positiver ein als die Amerikanerinnen. Ein Unterschied zwischen den Schülerinnen und Studentinnen ist nur in bezug auf das sportliche Engagement und nicht auf die Einstellungen der Eltern zu verzeichnen.

Die Frage die sich nun stellt, ist, wie diese unterschiedlichen Ergebnisse eingeordnet werden können. Das Ergebnis bezüglich der Leistungssportlerinnen und der Nicht-Leistungssportlerinnen ist nicht als überraschend einzustufen, da die Literaturanalyse (siehe Kapitel 4.1) das Ergebnis, daß es einen Zusammenhang zwischen dem sportlichen Engagement der Eltern und ihren Einstellungen und dem Sportverhalten der Kinder gibt, bereits vermuten ließ. Es muß angenommen werden, daß die Leistungssportlerinnen eine soziale Umwelt verspüren, die ihrem sportlichen Engagement wohlgesonnener entgegentritt. Diese Vermutung soll in den nächsten Kapiteln noch näher überprüft werden.

Als überraschend ist eher das Ergebnis in bezug auf die Variable Nationalität einzuordnen. Die Literaturanalyse ließ keinen großen Unterschied zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Elternhaus vermuten, die Ergebnisse deuten jedoch auf einen Unterschied hin. Wie kann erklärt werden, daß die deutschen Befragten ihre Eltern wesentlich sportlich aktiver und dem Sport gegenüber positiver eingestellt bzw. die Amerikanerinnen ihre Eltern unsportlicher und negativer dem Sport gegenüber eingestellt beschreiben? Das Ergebnis läßt, wie bereits angedeutet, vermuten, daß es einen Zusammenhang zwischen der sportlichen Aktivität der Eltern und ihren Einstellungen zum Sport gibt.

Dieses Ergebnis könnte widerspiegeln, daß die deutschen Eltern sportlich aktiver sind als die amerikanischen Eltern. Die Mitgliederzahlen des DEUTSCHEN SPORTBUNDES (2000) stützen diese Vermutung. So waren im Jahre 1999 26,9% der 27- bis 40jährigen und 28,7% der 41- bis 60jährigen Mitglied eines Sportvereins. Von einer vergleichbaren sportlichen Aktivität amerikanischer Eltern ist nicht auszugehen, da allein schon die infrastrukturellen sportlichen Voraussetzungen für ein breiten- oder leistungssportliches Engagement Erwachsener, die keine Studenten mehr sind, nicht in dem Maße wie in Deutschland vorhanden sind. So gibt es beispielsweise keine vergleichbare Sportvereinsstruktur, die entsprechende Mitgliedszahlen aufweisen könnte. Zwar gibt es die YMCAs, zahlreiche „sport clubs“ und Fitness- und Sportangebote im Privatsektor als auch von der Arbeitgeberseite,

jedoch kann nicht davon ausgegangen werden, daß diese in so einem Maße frequentiert werden wie die Sportangebote in Deutschland.

Auf die Ergebnisse bezüglich der Altersvariable soll nicht weiter eingegangen werden, da dieser Unterschied für diese Untersuchung als nicht sehr bedeutend eingestuft wird.

Im folgenden Abschnitt soll auf eine weitere Personengruppe im engen sozialen Umfeld der Befragten eingegangen werden, nämlich auf die Freundinnen und Freunde.